

„Wege zur Kunst“: Kunst-„Aufbruch“ im Hexenturm

Von: Kr.



Wege zur Kunst Ausstellung Hexenturm Foto: Kr.

JÜLICH. Von Heimbach bis Linnich schlängelt sich die Rur durch den Kreis Düren, und an ihren Ufern entlang zog sich am vergangenen Wochenende wie ein roter Faden eine ganz neue Kunstroute. „Wege zur Kunst im Kreis Düren“ lautete der Titel dieser Aktion, an der auch zahlreiche Künstler, Museen und Galerien aus dem Jülicher Land beteiligt waren.

Jens Dummer aus Selgersdorf öffnete ebenso sein Atelier wie Thomas Jumpertz aus Broich, Ernesto Marques und Rudolf Vaasen in Jülich sowie Ursula Schulze am äußersten Ende des Kreises in Körrenzig. Das Deutsche Glasmalerei- Museum in Linnich und der daneben liegende Mauergarten mit seinen Skulpturen konnten besichtigt werden, und die Galerie an der Zitadelle erfreute ihre Besucher mit einer Ausstellung des chinesischen Künstlers Ren Rong, der zum wiederholten Male zu Gast war.

Zwei Dürener in Jülich passten als Überschrift zur Kunstaktion des Jülicher Kunstvereins in seinem Domizil, dem Hexenturm, und als Dritte im Bunde hatte sich Kirsten Müller-Lehnen dazu gesellt. „Aufbruch“ hatte sie ihre Serie betitelt, die auch zur Kunstroute selbst gepasst hätte, denn aufbrechen, um neue Wege zu gehen, mussten die Kunstfreunde an diesem Tag.

Persönlicher Aufbruch

Doch für die Künstlerin selbst, die auch Vorsitzende des Kunstvereins in Jülich ist, war es auch ein persönlicher Aufbruch. So begann ihre Serie mit dem Bildnis einer Frau. Sie legt ihren Spitzenkragen ab, setzt den Hut auf und geht. Im weiteren Verlauf treffen unterschiedliche Strukturen aufeinander, neue Wege tun sich auf, Bewegung ist in den Bildern. Die Künstlerin selbst geht sogar so weit, eine bereits abgeschlossene Arbeit wieder aufzugreifen und zu verändern.

Fotografie und Kalligrafie treffen in den oberen Räumen des Hexenturms zusammen. Seit gut einem Jahr sind Elmar Valter und Rolf Lock eine Kooperation eingegangen. Beide sind Designer. Während Elmar Valter sich schwerpunktmäßig mit der Fotografie beschäftigt, setzt Rolf Lock seinen Schwerpunkt in der Schrift. So schnitzte er für den Fotografen kleine Buchstaben, die dieser mit auf eine Reise nach Nepal nahm. An verschiedenen Orten, aus unterschiedlichen Standpunkten fotografierte er diese Buchstaben; zu Hause wurden sie von Lock weiter bearbeitet.

So entstanden eine Reihe Leporellos, die ganz neue Einblicke gewähren, sowie eine Reihe von Fotografien, die durch die Katastrophe in Nepal noch eine neue Gewichtung erhalten. Darum gruppieren sich die kalligrafischen Arbeiten, wobei der Künstler Wort und Schriftbild in einen Dialog setzt.

Die großen Gestaltungsmöglichkeiten, die die Schrift bietet, sind es dann auch, die Lock so sehr faszinieren.

Eine Multimediaperformance, die Ausdruck ihrer fruchtbaren und interessanten Zusammenarbeit war, rundete ihr Projekt in Jülich ab.